



**Musikschule Opfikon**

**Liebe Eltern**

Am 21. Mai wurde vielleicht auch Ihrem Kind im Singsaal Lättenwiesen von uns Musiklehrer/innen eine Instrumentenvorführung dargeboten. Sehr viele haben grosses Interesse gezeigt. Es würde uns ausserordentlich freuen, wenn Sie Ihrem Kind das Erlernen eines Musikinstruments ermöglichen würden. Instrumentenmiete und Schulgeld kosten zusammen etwa 100 bis 150 Fr. im Monat. Diese Auslagen sind gut investiert, denn es ist erwiesen, dass Kinder, die aktiv Musik machen, in der Schule bessere Leistungen erbringen!

Melden Sie sich bei Maja Jenny auf dem Schulsekretariat!  
Am 29. August 2011 beginnt das neue Semester der Musikschule. Melden Sie ihr Kind für Instrumentalunterricht an per Telefon (044) 829 84 92; Fax (044) 829 84 99; E-Mail: musikschule@schule-opfikon.ch

Übrigens: Wir unterrichten auch Erwachsene, Fortgeschrittene wie Anfänger! Zudem erhalten Ortsansässige 20 % Rabatt!

**Mittwoch, 13. Juli  
um 19 Uhr**

in der Schulanlage Lättenwiesen:

**Open Air-Konzert**

Kinderchor, Sologesang, Rockband «Crazy Dummies», Chor Lence Siljanova, Schlagzeug-Gruppe, Rockband

Das traditionelle Open Air vor den Sommerferien!  
Musik, Show, Spass, Bratwürste, süsse Crêpes und kühle Getränke!  
Kommen Sie mit Ihren Kindern vorbei!

**Time to say Goodbye**

**Lene Siljanova wird pensioniert**

Lene Siljanova unterrichtete während 38 Jahren an der Musikschule Opfikon Klavier und Gesang.

Sie wird nach den Sommerferien in Pension gehen, und eine Ära geht zu Ende.

Lene Siljanova hat zwei Generationen von Schülerinnen und Schülern geprägt, sie hat an unzähligen öffentlichen Auftritten mitgewirkt. Ihr Engagement ist ansteckend – zuverlässig hat sie an jedem Open-Air und an vielen Weihnachtskonzerten Schülerinnen und Schüler vorbereitet, Instrumentalisten beigezogen, Impulse für die Programme gegeben, Proben organisiert.

In den letzten Jahren war für uns ihr Sohn Milan Siljanov eine ganz besondere Hilfe, der als Pianist und aktuell als Sänger (Student der Zürcher Hochschule der Künste im Fach Sologesang) immer zur Stelle war, wenn es galt, Schüler und Schü-

lerinnen professionell zu begleiten. Das Abschlusskonzert vom 24. Juni in der Kirche Halden war ein beeindruckendes Zeugnis ihres Wirkens – wer es miterlebt hat, spürte insbesondere die Wertschätzung, die ihr von ihrer Gesangsklasse und von ihren Kollegen und Kolleginnen entgegengebracht wurde.

Lene Siljanova ist Musikerin mit Leib und Seele. Sie war sich stets der Verantwortung bewusst, was «Auftreten» heisst: Sorgfältig bereitete sie Jung und Alt auf die Konzerte vor, und niemals war ein Auftritt ihrer Klasse peinlich. Eher hätte sie jemanden am Auftreten gehindert, als dass sie ihn oder sie der Blamage preisgegeben hätte.

Naturgemäss unterrichtete sie auch viele erwachsene Schülerinnen und Schüler, denen sie mit derselben Empathie und

Professionalität begegnete wie den Kindern. Ich war selber während ihres letzten Jahres an unserer Musikschule ihr Gesangsschüler und habe hautnah erlebt, wie faszinierend sie unterrichtet.

Wir werden Lene noch wenige Monate an der Musikschule Opfikon antreffen – sie tritt ab August das Vikariat ihrer Nachfolgerin Vera Briner an, die ihr zweites Kind erwartet.

Liebe Lene, geniesse diese Zeit nach der Pensionierung. Wir Musiklehrerinnen und Musiklehrer werden Dich vermissen, Dein Temperament, Deine Offenheit, Deine pädagogische Professionalität und Dein Engagement. Wir danken Dir für alles und werden Dich bestimmt nicht aus den Augen verlieren!

Andreas J. Giger  
Schulleitung Musikschule Opfikon



**«Zukunft stellt sich ein, wo immer  
Abschied genommen wird»**

**Pensionierung von Frau Dr. Margret Trommer**

Am 1. August 2002 wurde Dr. Margret Trommer als Schulpsychologin an unserer Schule angestellt. Innerhalb des Schulpsychologischen Dienstes hat sie die Aufgaben in der Beratung von Eltern, Lehrpersonen, Behörden und weiteren Stellen wahrgenommen. Wir durften mit Dr. Margret Trommer eine äusserst engagierte, freundliche und

wohlwollende Schulpsychologin «an Bord haben», welcher das Wohl des Kindes ganz besonders am Herzen lag. Mit ihrer hohen fachlichen Kompetenz und Erfahrung hat sie den Schulpsychologischen Dienst unserer Schule während neun Jahren mitgeprägt. Frau Dr. Margret Trommer wird per Ende Juli 2011 ordentlich pensioniert

und verlässt demnach unsere Schule. Für die stets konstruktive sowie zukunftsorientierte Zusammenarbeit und wertvolle Bereicherung unserer Schule danken wir ihr herzlich und wünschen ihr für den weiteren Lebensabschnitt viel Erfreuliches, Wohlergehen und Zufriedenheit.

Schule Opfikon

## Grafomotorisches Präventionsmodell in der Schule Opfikon-Glattbrugg

In der Schule Opfikon-Glattbrugg ist die Psychomotoriktherapie, inklusive Grafomotorik, ein langjähriges Angebot. Dieses Therapieangebot richtet sich an Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter mit Auffälligkeiten in der Motorik, der Wahrnehmung und/oder des Verhaltens.

Seit 4 Jahren arbeiten wir nicht nur mit den Kindern im Therapieraum, sondern sind mit einem Präventionsmodell auch in allen Kindergärten und 1. Klassen unterwegs (pro Jahr vier Besuche in allen Kindergartenklassen, drei Besuche in allen 1.Klassen). Aus diesem anfänglichen Projekt ist im Rahmen der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes ein fixes Angebot geworden.

Im Zentrum unserer Präventionsarbeit steht die Grafomotorik, das heisst, alles was mit Zeichnen und Schreiben zu tun hat.

Vor allem im Kindergarten beobachten wir, dass viele Kinder noch keine oder wenig Erfahrung im Umgang mit Stiften haben. Einige halten zum Beispiel den Stift unvorteilhaft oder drücken sehr fest oder zu wenig.

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder keine falschen Techniken angewöhnen. Eine falsch automatisierte Technik ist meistens schwer wieder zu verändern.

Die Arbeit mit den Klassen beinhaltet folgende Themen:

– Sitzhaltung

- Sitzhaltung
- Fingerbeweglichkeit
- Unterarmführung
- Schreibdruck (Tonus)
- Buchstabenabläufe

Wir vermitteln diese Themen möglichst in spielerischer Art und Weise. Um das Gelernte festigen zu können, verwenden wir konkrete Vorstellungshilfen. So üben wir z.B. die korrekte Sitzhaltung mit dem Thema Schreibkönig ein. Schliesslich hängt ein König ja nicht müde in seinem Stuhl, sondern sitzt aufrecht! Die Stifthaltung üben wir mit der Vorstellung, dass unsere Hand ein Krebs sei, der mit den Fingern den Stift ein-klemmt.

Durch diese Lektionen verfolgen wir folgende Ziele:

- Verbesserung der grafomotorischen Fähigkeiten der Kinder
- Austausch mit den Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen
- Sensibilisierung der Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen auf die Wichtigkeit einer ökonomischen Schreibweise
- Verminderung von falsch automatisierten Schreibtechniken und -abläufen

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen Tipps und Übungen in ihren Unterricht einbauen und die Kinder somit im Schulalltag grafomotorisch gefördert werden.



Bilder: Corinne Gasser, Maja Pavoni

## Schule Mettlen

# Unterstufenporttag vom 15. Juni

Ein sonniger Junimorgen - wie bestellt und versprochen, ab und zu ein frisches Lüftchen.

Kinder der 3. Klasse tragen das Nummern T-Shirt. Sie sind auch für ihre Gruppen verantwortlich und stolz darauf. Erwartungsvoll reihen sich die übrigen Kinder der 1. bis 3. Klassen hinter der zugeteilten Gruppennummer ein.

Aus den neun gut vorbereiteten Schulklassen, aus dem suchenden Durcheinanderlaufen der ca. 180 Unterstufen – Kinder haben sich unter der erprobten Regie von Corinne Gasser und ihren HelferInnen in verblüffend kurzer Zeit 30 altersgemischte Lauf-Gruppen gebildet. Je zwei Gruppen zusammen absolvieren jeweils einen der 15 Posten. Die Reihenfolge ist auf ihrer Laufkarte angegeben. An jedem Posten können sie sich Punkte erwerben, die am Schluss zusammengezählt werden, wie es zu einem Sporttag gehört. Welche Gruppen werden gewinnen? Ein kleiner Preis fürs Mitmachen wartet auf alle Kinder!

### Beispiel Posten 9

Nach der Znüni-Pause – der Znüni wurde von der Schule gespendet – grosse Anstrengungen mit frischen Kräften und Konzentration, am neuen Posten Punkte aufzuholen:

Ein Schrei des Ansporns aus der Gruppe heraus: «Gib dir Mühe!»

Und tatsächlich, ein unwahrscheinlicher Sprint auf Büchsenstelzen – Geschicklichkeit und/oder Training – bringen Erstaunliches hervor, anschliessend ein Schnelllauf zum Ziel und retour. Für die Gruppe alles zu geben, ist für die Spitzenläufer Ehrensache. Die Unerfahrenen oder weniger Geübten gehören aber selbstverständlich dazu. Sie werden von der betreuenden Lehrerin sorgfältig geführt und angeleitet. Zudem ist Präzision gefragt: am Start darf nicht geschummelt werden und die Büchsenstelzen sind auf halber Strecke genau in einem Reifen zu deponieren.

Mit Spannung werden zum Teil die Posten gesucht, die in weniger bekannten Teilen des Areals liegen.

Die grosszügige Anlage der Schule Mettlen mit ihren vielfältigen Aussenräumen kommt voll zum Zug: fröhlich, belebt – um alle Ecken ist etwas los und nie ein Gedränge.

So konnten die Posten je nach Erfordernissen von Konzentration, Schnelligkeit und Geschicklichkeit, auf Asphalt, Wiese und roten Platz ideal verteilt werden: Büchsen treffen, Seilspringen, durch Reifen schlüpfen, sorgfältig

einen Ping-Pongball auf dem Löffel über die Ziellinie tragen – trotz der anfeuernden Rufe aus der Gruppe, Landhockey mit märchenhaften kleinen Toren, andere lustig abgewandelte Formen von Ballspielen mit Ballonen oder kleine Hölzer, über einen aufgemalten Bach mit «Steinen» aus farbigen Plastikschalen transportiert, am Ende zu einem hohen Turm aufbauen, weiter Sackhüpfen und Wettläufe aller Art.

Posten 12 hat nur noch am Rande mit Wettkampf zu tun und doch schaue ich wie gebannt zu:

In jeder Gruppe arbeiten immer zwei Kinder zusammen. Ein Kind mit Augenbinde ist der «blinde Roboter» und bewegt sich nur nach den vereinbarten Berührungen des «Technikers».

Mit grösster Konzentration und feinstem Aufeinandereingehen wird der Roboter von seinem Techniker durch den Slalom-Parcours geleitet. Nachher wird abgewechselt.

Um 12 Uhr sind die Preise unter Jubel verteilt. Unterschiedlich waren die Lieblingsposten! Die Kinder sind müde. Sie haben sich mit Freude und Begeisterung verausgabt.

Maja Pavoni, Schule Mettlen



## Projektwoche Lättency

In der Woche vom 14. bis zum 17. Juni fand im Schulhaus Lättenwiesen eine megalässige Projektwoche zum Thema Lättency statt.

In dieser Woche verwandelte sich das ganze Schulhaus in ein grosses Dorf mit über 40 verschiedenen Berufen. Jedes Kind hatte sich für einen Beruf entschieden und lernte über vier Halbtage hinweg das gewählte Handwerk kennen. Lehrmeisterinnen und Lehrmeister waren die Lehrpersonen.

So wurde Theater gespielt, gewurstet, gegärtnert, getöpft, gefilmt und fotografiert, Yoga betrieben, getanzt, getextet, frisiert, kosmetikmässig verschönert, es wurde auch Kunst und Schmuck gefertigt, Architektur und Grafik betrieben, verarztet, und gefeuerwehrt. Es wurden Sprachen gelernt, Filme gezeigt und blind getastet. Es entstand Schmackhaftes vom Bauernhof, Crêpes, Pizzas und Patisserie, es wurden Autos und Velos und Sonstiges geflickt, Blumen gebunden, feine Handcrèmes und schöne Papeteriesachen hergestellt, geschreinert und geturnt.

Am Donnerstag-Nachmittag und am Freitag war es dann so weit, und das Dorfleben konnte beginnen. Jeder Beruf zeigte und verkaufte nun seine Produkte.

Die Dorfbewohner konnten alles, was sie wollten, ersteigern mit der dorfeigenen Währung, den Truglungus.

Am Freitag-Nachmittag kamen dann die Eltern dazu und durften am Dorfleben teilnehmen.

Danach folgte das Lättenwiesenfest, welches am Samstag fortgeführt wurde.

Das Journalisten- und Journalistinnenteam wünscht allen Lättencitern viel Vergnügen:

Edi, Natacha, Nina, Laura, Redona, Esra, Zilan, Ronita, Eliana, Vanessa, Sara, Mirlinda, Claudia Fröhlich, Corinne Gutknecht, Yanique Gutknecht.

### Ein paar Schüler-Eindrücke von der Woche

Dionesa, 4. Klasse

Ich finde die Bank sehr lustig



und es macht mir Spass. Das Geld haben wir von der Bank erfunden. Ich freue mich auch sehr auf das Lättenwiesenfest am Freitagabend, weil ich dort mit meinen Freundinnen abmachen kann.

Mohammad, 4. Klasse

Ich finde alle Berufe in Lättency sehr gut. Am meisten gefällt mir die Bank, weil es sehr lustig ist. Ich freue mich, dass alle Kinder und alle Lehrer viel Spass haben und ich wünsche allen viel Spass beim Lättenwiesenfest!

Claudia, 4. Klasse

Lättency ist das beste das mir in der Schule geschehen ist. Mir gefallen alle Berufe, es macht sehr Spass. Man sollte das auch bei anderen Schulen machen! ICH FREUE MICH AUF DAS LÄTTENWIESENFEST!

Natacha, 4. Klasse

Eine Geschichte: Das Mädchen und der Drache. Es war einmal ein Mädchen, das wusste nicht, was es machen sollte, also schrieb es eine Geschichte. In seiner Geschichte schrieb das Mädchen von Abenteuern, die es selber erleben wollte. So machte es sich auf den Weg. Es fand alles, ausser das, was es

suchte, nämlich einen Drachen. Es wollte unbedingt, wie in der Geschichte, auf einem Drachen fliegen und sich ins Abenteuer stürzen. Aber sie fand den Drachen nicht. Also schrieb sie die Geschichte fertig. Als sie schlafen ging, fand sie im Traum endlich den Drachen und hatte sehr viel Spass. Am nächsten Morgen ging sie dort hin, wo der Drache im Traum gewesen war, und der Drache war noch dort. Genau wie im Traum stürzten sie sich ins Abenteuer, und dem kleinen Mädchen war nie mehr wieder langweilig.

Fabijola, 3. Klasse

Das kleine Lättewieseli

Das kleine Lättewieseli geht eines Tages ins Lättency-Dorf. Dort erlebte es viele Abenteuer. Es sieht einen Coiffeur, der einer jungen Frau die Haare schneidet. Es sieht auch eine Hütte. In der Hütte sieht es Menschen, die feine Brote essen. Wow! Es sieht auch einen grossen Eisbecher, ein kleines Mädchen isst Eiskrem. Es sagte: Das war mein allerbesten Tag!

Athena, 6. Klasse

Diese Woche hatte das Schulhaus Lättenwiesen eine riesige

Projektwoche gemacht. In dieser Woche ist aus dem Schulhaus ein Dorf entstanden. Die Kinder hatten alle einen Beruf wie z.B. Bäcker oder Gärtner usw. Das Tollste war aber, dass sie eigenes Geld gemacht hatten. Alle gingen die letzten zwei Tage der Woche im Dorf einkaufen. Jede Gruppe musste eben etwas präsentieren, und dann konnte man einkaufen gehen. Es war super toll.

Zilan, 6. Klasse

Diese Woche war sehr schön, wir hatten eine Projektwoche, das Thema war Beruf, es gab mehr als 40 Berufe wie z.B. Journalist (das war ich), Feuerwehr, Sanität, Grafiker, Bäcker, Kosmetik, Coiffeur, Arzt und so weiter. Auf jeden Fall machte es Riesenspass.

Ronita, 5. Klasse

Diese Woche war sehr lustig und hat Spass gemacht. Unsere Gruppe (Journalisten) war sehr lustig und nett.

Wir hatten das Thema Beruf in der Projektwoche. Es hat über 40 Berufe gehabt.

Z.B. Sanität, Kosmetikstudio, Journalist Zeitung, Journalist TV, Kino und noch viel mehr.

Es hat sehr sehr Spass gemacht.

Redona & Mirlinda, 6. Klasse

Diese Woche hat uns sehr gut gefallen mit den verschiedenen Berufen. Die ersten zwei Tage waren sehr kreativ beim Interview mit den Schülern. Wir finden die Projektgruppe sehr toll und haben uns schon gut kennengelernt.

Laura, 4. Klasse

Ich finde, das ist das coolste Erlebnis des Jahres. Auch, weil danach das Lättenwiesen-Fest noch folgt, da gibt es tolle Sachen. Es gibt in der Projektwoche verschiedene Berufe, zum Beispiel die Zeitung, bei der ich dabei bin. Einfach super!

Nina, 5. Klasse

Mir hat in der Projektwoche gefallen, dass wir andere Kinder interviewen konnten.

Es hat sehr Spass gemacht, Berichte und Interviews zu schreiben. Alle Lehrerinnen und Lehrer waren in der Projektwoche sehr nett und freundlich, und alle waren sehr gut gelaunt.

Eliana, 5. Klasse

Die Projektwoche hat mir sehr viel Spass gemacht, besonders viel Spass machte es, in die Klassen, das heisst, in die Berufe, reinzugehen und zuzuschauen und zu fragen. Da fühlte ich mich so wie eine echte Journalistin und es war sehr spannend. Und wir wurden sogar bezahlt, aber nicht mit echtem Geld, das Geld hier hiess Truglungus.

Esra, 4. Klasse

Die Projektwoche war sehr schön. Es hat mir gefallen das ich Journalistin geworden bin. Es wäre toll, wenn es mehr als ein Mal im Jahr eine Projektwoche gäbe.

Edi, 4. Klasse

Die Projektwoche hat mir sehr gefallen und es hat Mega-Spass gemacht. Mir hat am meisten die Bank gefallen und die Crêperie, weil die Crêpes so fein waren.

## Schulausflug in den Europa-Park

Aufgeregt standen die Schüler in kleinen Gruppen auf dem Pausenplatz. Ihre Gespräche kreisten nur um ein Thema: die Fahrt in den Europa-Park. Es war ein warmer Dienstag, als wir uns alle früh morgens trafen. Unruhig warteten wir auf den Reisebus, der uns in den Europa-Park bringen sollte. Schliesslich traf er ein und nachdem alle einen Platz in dem geräumigen zweistöckigen Bus gefunden hatten, begannen wir voller Vorfreude unsere Reise nach Rust. Die Stimmung im Bus war

von Beginn an sehr gut und so gelangten wir ohne Zwischenfälle an unser Ziel. Kaum hatten wir den Parkplatz erreicht, kam zur Freude aller die Sonne zum Vorschein, was einen lauten Jubel der Schüler zur Folge hatte. «Endlich sind wir da!» «Jetzt geht's los!» Die Schüler konnten es kaum erwarten, in den Park zu kommen. Nach einer kurzen Besprechung ging es dann in kleinen Gruppen auf das Gelände. Sofort stürmten die meisten Schüler in Richtung der Achterbahnen, den Hauptat-

traktionen des Parks. Trotz des sonnigen Wetters waren nur wenige Gäste auf dem Parkgelände unterwegs, wodurch die Schlangen vor den Zugängen nicht besonders lang waren. Von Ferne betrachtet schienen die Achterbahnen wenig Furcht einflössend. Bei genauerer Betrachtung der riesigen Konstruktionen mit ihren steil abfallenden Passagen und Loopings stellte sich dann doch ein mulmiges Gefühl bei uns Begleitpersonen ein. Für Egzon und die anderen Schüler hin-

gegen war der Anblick der metallenen Ungetüme kaum der Rede wert. «Das ist doch halb so wild. Da kann nichts passieren. Schliesslich gibt es viele Sicherungen, erklärte er uns selbstsicher. Nach einer kurzen wilden Fahrt entschieden wir Lehrer uns, auch noch andere Fahrgeschäfte auszuprobieren. Für Egzon ein kaum nachzuvollziehender Entschluss. «Der Rest ist doch total langweilig! Das hier macht viel mehr Spass!», rief er uns nach. Die Zeit im Park verging wie im Flug und als wir uns

gerade auf den Rückweg zum Bus machen wollten, begann es ohne Vorwarnung zu regnen. Mit jeder Minute wurde der Regen stärker und so kamen wir durchnässt am Bus an. Alle waren pünktlich da, wodurch wir uns gleich auf den Rückweg zur Schule machen konnten. Dort angekommen bedankten sich die Schüler bei uns und trotz des Regens stand für alle fest, dass es ein gelungener Ausflug war, den man unbedingt wiederholen muss.

Michael Schöndorf

## Theater «Spring ins Glück» von Margrit Proske

Vom 6. bis 10. Juni durften alle Kindergarten- und Grundstufkinder eine Theateraufführung besuchen. Die Vorfreude war natürlich riesig! Die Kinder konnten es kaum erwarten und als sie in den dunklen Raum geführt wurden, war die Spannung spürbar. Als dann endlich der Gong ertönte, ging es los.

Es war mucksmäuschenstill, denn auf der Bühne waren nur drei riesengrosse Grashalme zu sehen. Alle waren gespannt, was nun geschehen würde. Margrit Proske erschien und hatte eine Schnecke mitgebracht, die mühsam die Grashalme emporkletterte. Anfangs machte Margrit Proske nur Geräusche und zauberte aus den Grashalmen eine Wiesenblumenwelt hervor, in der viele verschiedene Tiere wohnten. Die Kinder waren völlig fasziniert von der sich ständig ändernden Kulisse.

Die Schnecke Cara wohnt, zusammen mit ihren Freunden, der Blume Lilo, dem Schmetterling Oskar, dem Marienkäfer, dem Borkenkäfer und den Ameisen, ebenfalls auf dieser Wiese. Cara hat einen grossen Traum, sie möchte gerne so fliegen können wie der Schmetterling und der Marienkäfer.

Da fliegt der Rabe Kola auf die Wiese und alle Tiere versuchen sich zu verstecken, da sie Angst haben, er könnte sie fressen. Dabei möchte dieser einfach nicht mehr alleine sein. Nur Cara die Schnecke hat keine Angst vor dem Raben und fragt,

ob sie nicht mitfliegen darf. Dafür darf der Rabe ins Schneckenhaus kommen. Und tatsächlich, Cara darf mitfliegen und ist überglücklich. Das Bühnenlicht ändert sich und Musik ertönt und die Kinder sind völlig hingerissen von der Szene.

Nun merken auch die anderen Wiesenbewohner, dass Kola ihnen nichts Böses will und freunden sich mit ihm an, sie wollen sogar mitfliegen. So hat diese Geschichte für alle etwas Gutes ergeben.

Der anschliessende Applaus ist überwältigend. Noch auf dem Nachhauseweg reden die Kinder ununterbrochen vom Theater und erzählen mir ihre Eindrücke.

Drei Tage später kommt Margrit Proske in die Kindergärten und Grundstufen und vertieft das Theater in einer speziellen Unterrichtslektion. Die Kinder dürfen noch einmal erzählen, was ihnen noch im Gedächtnis geblieben ist. Es wird das Thema Freundschaft und Vertrauen aufgegriffen und darüber diskutiert. Natürlich hatten auch die vielen Wiesenbewohner einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Die Kinder durften sich anschliessend auch im Theaterspielen üben und konnten alle Tiere ausprobieren, was allen riesigen Spass bereitete.

Dieses Theater wird uns allen noch in schöner Erinnerung bleiben!

*Pamela Capaul*



## Klassenlager C3bg und B2b vom 23. bis 27. Mai

### Am Montagmorgen

Als wir alle da waren, sind wir mit dem Car nach Fribourg gefahren. Kamen wir ins Haus, schon mussten wir die Zimmer einteilen und mussten später zur Schnitzeljagd gehen. Diese war spassig und zum Teil lustig. Es dauerte eine Weile bis wir das Essen gefunden haben.

Es gab Wurst, Eistee und Schokoriegel. Als wir gegessen und aufgeräumt haben, sind wir zurückgelaufen und dort begann der Spielabend. Jeder konnte spielen was er oder sie wollte.

Es gab UNO, Twist und noch andere Spiele. Danach sind wir alle schlafen gegangen. In der Nacht haben viele Lärm gemacht. Sie mussten zur Bestrafung 12 Runden ums Haus rennen.

*Hussein, Emmanuel, Pira*

### Klassenlager – Dienstag

Der Dienstag war der perfekte Tag zum Klettern. Wir fuhren mit der Gondel bis zum ersten Stopp. Dort wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt, danach gab es ein paar Worte zur Sicherheit. Bevor es losging, hat jeder einen Klettergürtel angezogen.

Als alle bereit waren, ging es los zum Kletterpark, die meisten waren nervös, weil sie zuvor noch nie geklettert hatten. Die Schwierigkeitsstufen wurden mit verschiedenen Farben gekennzeichnet.

Nach kurzer Zeit konnte man von überall zufriedene Schreie hören. Wir hatten zwei Stunden Zeit um uns zu amüsieren. Leider war die Zeit schnell um. Wir bedankten uns bei den Betreuern und liefen mit unseren Lehrpersonen den Berg hinunter. Nach zwei Stunden kamen wir im Lagerhaus an.

*Stephan, Emeric, Egzona*

### Klassenlager Mittwoch

Der Morgen begann für uns um 7.30 Uhr. Um 8 Uhr morgens hatten wir Frühstück. Danach mussten wir das Zimmer auf-



räumen. Um 9 Uhr morgens machten wir uns auf den Weg nach einer Käsefabrik. Als wir ankamen, fingen wir mit einer Besichtigung an.

Dort haben wir ein Gerät bekommen, mit dem wir Informationen und Bilder von der Käsefabrik abrufen konnten. Um 12 Uhr hatten wir eine längere Pause für ein Mittagessen. Um zwei sind wir zurück im Lagerhaus angekommen.

Dann machten wir uns bereit, um Sport zu treiben. Wir spielten Fussball, Ping-Pong, Seilziehen, Sackhüpfen und Blinde Kuh.

Dann hatten wir eine Pause um uns frisch zu machen und auszuruhen. Um 18.30 Uhr gab es dann Abendessen. Es gab Spaghetti mit einer feinen Sauce.

Danach machten wir einen Quizabend, der nicht sehr fair verlief. Denn pro richtige Antwort im Quiz bekam man als Belohnung 5 Bonbons, doch eine Gruppe bekam nur ein Bonbon und das sorgte für eine nicht so gute Stimmung.

Um 22 Uhr war die Nachtruhe. Um 23 Uhr mussten wir zu Bett gehen, doch einige Schüler wollten nicht und wurden bestraft, sie mussten um 00.30 Uhr abschreiben gehen.

*Arber, Kevin, Leandro, Ilir*

### Klassenlager – Donnerstag

Am Donnerstagmorgen sind wir um 7.30 Uhr aufgestanden und haben gefrühstückt.

Wir haben unseren Zmittag vorbereitet und sind um 9 Uhr los in die Schoggifabrik. Wir haben eine Rundführung durch die Schoggifabrik, mit der ganzen Geschichte von Cailler, gemacht.

Wir durften das Schokoladenbuffet benutzen und die Schokoladen von Cailler ausprobieren. Wir haben die Mittagspause vor der Schoggifabrik verbracht.

Nachdem sind wir nach Bulle in die Stadt gefahren. Wir mussten drei Interviews durchführen mit drei Jugendlichen. Dann hatten wir Freizeit.

Nachdem gingen wir zurück ins Lagerhaus. Nach dem Ausflug hatten wir gerade das Abendessen.

Später, so gegen 20 Uhr, begannen wir mit dem Schlussabend. Beim Schlussabend hatte es eine Snackbar und Getränke.

Und am 23 Uhr war es fertig und dann gingen wir ins Bett. Dann war der Tag schon vorbei.

*Aysin, Samira, Christian*

## Besuch der Synagoge an der Löwenstrasse

Am Dienstag, den 10. Mai, gingen wir mit den Klassen von Frau Carmen Peter und Frau Denise Zimmermann in die Synagoge. Natürlich war auch Herr Markus Felss dabei, denn er ist unser KOKORU-Lehrer. Die Synagoge ist in Zürich in der Löwenstrasse.

Als wir ankamen, wurden wir in zwei Gruppen reingelassen, denn es gab einen Zwischenraum. Wenn man in dem Zwischenraum war, musste zuerst die eine Türe geschlossen sein, damit die andere Türe, durch die man erst richtig in die Synagoge reinkam, aufging. Das war so eingerichtet zur Sicher-



heit der Synagoge. Als alle drinnen waren, durften wir in den eigentlichen Synagogenraum reingehen. Wir setzten uns alle in die Bänke, als sich eine Frau vorstellte. Diese Frau war selber

eine Jüdin. Sie erzählte uns sehr viel über den jüdischen Glauben. Zum Beispiel: Wenn die Mutter Jüdin ist und der Vater nicht, dann sind die Kinder trotzdem jüdisch, denn es kommt nicht darauf an, was der Vater ist, sondern die Mutter, schliesslich tragen die Mütter die Kinder im Bauch.

Wir konnten sehr viele Fragen stellen und sie beantwortete sie alle. Sie zeigte uns die Tora, die war hinter einem Vorhang versteckt.

Es hat mir gefallen, denn ich habe viel mehr über die Juden gelernt.

*Christina Spielmann*



## Tschernobylkinder treffen Opfiker Sekundarschüler

Als wir erfuhren, dass wir mit Kindern, die nach der Tschernobylkatastrophe in dieser verstrahlten Umgebung wohnen, etwas unternehmen werden, waren wir sehr aufgeregt. Denn wir haben nie damit gerechnet, dass uns so eine grosse Aufgabe zugeteilt wird.

Am Anfang mussten zwei von uns die Kinder begrüßen. Und zwar nicht auf Deutsch, sondern auf Russisch! Das tönte so viel wie «priviet (hallo), dobroe utro (guten Morgen), menya zovut (Ich heisse..), spasibo (danke-schön), pogalujsta (bitteschön).

Das Ganze klang ziemlich komisch, doch anders ging es nicht, denn die Kinder haben ja keine Deutsch-Kenntnisse.

So fing das Ganze an. Jeder wurde in Gruppen eingeteilt und musste sich ein Kind aussuchen. Mit diesem Kind gingen sie an verschiedene Posten und spielten verschiedene Spiele. Nach den Spielen gab es einen kleinen Snack. Die Klassen A1a und A1b (Murbach/Landolt) hatten sehr viel Spass und nach dem Interview auch die Kinder aus Weissrussland.

Das Interview war kurz, doch wir konnten viele Informationen rausbringen:

Ein Mädchen aus dem roten Team heisst Veronica. Sie und ihre Cousine Lada wohnen bei einer Gastfamilie in Kloten. Sie sind aber keine Ausnahme. Sie wohnen wie die anderen Kinder

irgendwo in Opfikon und Umgebung. Sie erzählten, dass es ihnen hier sehr gut gefällt. Sie finden es interessant, wie wir leben und sie möchten gerne mal wieder vorbeikommen.

Und noch zum Schluss:

Wir fanden auch, dass dieser Tag wiederholt werden muss, doch das kann daran liegen, dass wir lieber mit Kindern in Kontakt treten als Mathe oder Geometrie machen.

Die Kinder sind uns schnell «ans Herz gewachsen» und von unserer Seite aus fanden wir die Zeit mit ihnen toll und wir werden sie gut in Erinnerung behalten.

Ema und Sabaresh

## Das Swiss Science Center «Technorama»

«Im Technorama treten Sie in eine spannende und erstaunliche Welt der Wissenschaft und jeder Menge Experimente ein. Über hundert spannende und lehrreiche Experimente warten auf Sie. Tolle Sachen für klein und gross!» So hiess es im Prospekt.

Wir, die Klasse 5b, waren am 26. Mai im Technorama!

Die Klasse war in Zweier- oder in Dreier Gruppen eingeteilt und wir durften aussuchen, wo wir sein wollten, doch das war nicht so einfach in drei verschiedenen Stöcken.

Es gab Experimente wie z.B. «Mindball» und «Schreihals». Und es gab auch verschiedene Shows: Blitz-, Gas- und noch andere spannende Shows.

Wir haben die Elektrizitäts-Show besucht. Es wurden künstlich Blitze erzeugt und es wurde uns erklärt, wie diese Blitze entstehen. Man konnte die Blitze selber berühren, mit einem isolierten Stab. Der Blitz wurde auch durch eine Person geleitet, die auf einem Podest stand. Diese leitete die Blitze weiter.

Beim «Mindball» gab es einen Tisch, an dem zwei Personen sich hinsetzen mussten, in der Mitte des Tisches gab es eine Metallkugel. Man musste sich Bänder um den Kopf binden, so dass drei kleine Magnete an der Stirn sind. Wer entspannter war konnte gewinnen! Das machte sehr viel Spass!

Den Tag haben wir so verbracht:

Um 8.20 Uhr war die Besammlung im Schulzimmer. Herr Wegmann erklärte noch einmal die Regeln und wir bekamen Unterlagen für den Ausflug. Um 9 Uhr gingen wir zum Bahnhof Opfikon, wir konnten es kaum abwarten, endlich abzufahren!

9.55 Uhr: Ankunft im Technorama, yippie! Doch so schnell ging's nicht, Herr Wegmann musste noch Bündelchen verteilen.

10 Uhr: Besuch der Ausstellung (Teil 1)! Endlich drinnen! Und sofort war die Klasse in Gruppen eingeteilt. Es war soweit! Alle gingen in verschiedene Richtungen!

Um 12 Uhr: Essenszeit! Wir assen in einem kleinen Park. Yummy!

13 Uhr: Besuch der Ausstellung (Teil 2):D

15.14 Uhr: Rückfahrt zum Schulhaus Lättenwiesen. Wir hatten sehr viel Spass! Leider war der Ausflug jetzt vorbei.

15.58 Uhr: Ankunft am Bahnhof Opfikon, Jeder ging seinen eigenen Weg nach Hause und dachte an den schönen Tag zurück.

Wir haben einige Meinungen über die Exkursion ins Technorama von unseren Mitschülerinnen und Mitschülern gesammelt:

Tamara sagte, dass sie es sehr cool fand. Auch im Zug auf der Rückfahrt fand sie es lustig.

Sonam erzählte, dass sie die Show sehr toll fand, aber die anderen Sachen fand sie auch sehr toll.

Tatiana sagte, dass sie das Technorama super fand.

Janyar meinte, dass er das Technorama gut fand und am meisten gefallen hat es ihm dort, wo man sich mit Strom aufladen konnte, bei den «Blitz-Kugeln».

Aleks erzählte, dass er es sehr cool gefunden hatte. Die Show war spannend.

Eralb sagte, dass das er den Ausflug sehr gut fand und dass es viele interessante Sachen gab.

Wir fanden es übrigens auch klasse! Es gab total coole Sachen und wir würden auf jeden Fall nochmals hingehen! Wer noch nicht dort war, sollte unbedingt hin!

Noelia und Shreshtha, Klasse 5b Lättenwiesen

Bild: Technorama

